


Christoph Wendt

**Christliches Ehren-Gedächtniß/ des weiland Hoch-Ehrwürdigen/ Andächtigen/
und Hochgelahrten Herrn/ Herrn M. Thomæ Honsteds ... : Zu schuldigen Ehren
und unvergeßlichem Andencken eines so theuren Lehrers/ Aus aufrichtiger Liebe
und schuldiger Pflicht/ Bey dessen Beerdigung in hertzlicher Traur vorgestellt**

Lubeck: Gedruckt bey Seel. Schmalhertzens Wittwe, [1704?]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734044020>

Druck Freier  Zugang



Wendt.
Honstedt.

Jz II
1555.40

Jz II

1555-40

Chriftliches

Ehren-Bedächtniß

des weiland

Hoch-Ehrwürdigen / Andächtigen / und Hoch-
gelahrten Herrn /

M S R R N

M. THOMÆ

Honstedts /

S. Schw. MINISTERII in Lübeck
ansehnlichen Senioris, und hochverdienten
Pastoris am Dom /

Zu schuldigen Ehren und unvergeßlichem
Andencken eines so theuren Lehrers /

Aus aufrichtiger Liebe und schuldiger Pflicht /
Bey dessen Beerdigung

in herzlichster Traur vorgestellt

Von

CHRISTOPHORO Wendt /

Prediger am Dom.

Et. LVI. 12. 13.

Der Gerechte kömpt umb / und niemand ist / der es zu Herzen nehme /
und heilige Leute werden aufgerafft / und niemand achtet drauff.
Denn die Gerechten werden weggerafft für dem Unglück / und die
richtig für sich gewandelt haben / kommen zum Friede / und ruhen in
ihren Kammern.

M S R R N

Bedruckt bey Seel. Schmalhergens Wittwe.



Gedencket an eure Lehrer / die euch das Wort Gottes gesagt haben /
welcher Ende schauet an / und folget ihrem Glauben nach.



Dieser Apostolischen Ermahnung erinnern wir uns billig / bey gegenwärtiger höchst-
traurigen Begebenheit / da wir mit leidmüthigem Herzen sehen zu Grabe tragen einen
fürtrefflichen Lehrer dieser Stadt / den numehro in Gott ruhenden Hoch-Ehrwür-
digen / Andächtigen und Hochgelahrten Herrn M. THOMAS **Honstede** / eines
Ehro. Ministerii Hoch-betrauten Seniore, und Hoch-verdienten Pastorem an der
Dom-Gemein; Einen Mann von gründlicher Wissenschaft / von grosser Erfahrung / von heiligem
Eyfer / von ungefärbter Treue / von unermüdetem Fleiß / von vieler Gedult / von liebeichem Geiste / von
gottseeligem Wesen / von brünstiger Begierde / seines Gottes Ehre sampt der Kirchen Wohlstand zu
befördern / einen rechten Theologum, dessen Worte und Werke / Lehr und Leben übereingestimmt.
Von dessen Abkunfft / Erziehung / Studiren / Beruff / Ehestand / Ampt und sel. Sterben uns nachfol-
gende gewisse Umstände / dem geneigten Leser mitzutheilen / zu handen kommen sind.

Es ist dieser Selige Herr allhie zu Lübeck gebohren im Jahr 1642. den 11. Junii, und sind seine
Eltern gewesen **Thomas Honstede** / Bürger und Handels-Mann hieselbst / und **Catharina
Schulzen**: Von welchen Er im siebenden Jahr seines Alters in unsere Lateinische Schule gerhan
worden / deren Classen Er alle miteinander durchgegangen / und auf ernstliches Zurachten des Seel. Hn.
Justi Tribbechov und Hn. Mart. **Lindken** / Cant. dem Studiren gewidmet worden; Denen Er
deswegen / nebst dem Hn. Joh. Poltizio SubR. Hn. M. Henr. Bangerto ConR. und Hn. Sebast.
Meyer Rect. für ihre grosse Treue und redliche Information, so wohl in Stylo und Poësi, als auch
in Griechischer und Hebräischer Sprach / wie auch in rudimentis Philosophiæ, sich jederzeit zu
allem Danck verbunden erkant hat.

Nachdem Er nun einen guten Grund seines Studirens allhie gelegt / ist Er im Jahr 1662. zur
Frühlings-Zeit nach Wittenberg gereiset / woselbst Er bey Hn. M. Liebetanzgen / damahligem Adj.
Fac. Philof. ein Collegium Chaldaico-Syriacum, bey Hn. M. Meyero aber ein Collegium
Methaphysicum, und bey Hn. M. Michael Walthero ein Collegium pansophicum gehalten;
Hieneben bey Hr. M. Augusto Pfeiffer / unserm nachher Hoch-Verdienten Sel. Hn. Superinten-
denten / nebst dreyen andern sich in Philologia Sacra, und umb des genii lingvæ Sanctæ desto-
mehr zu gewöhnen / phrasibus biblicis Hebräisch zu reden / privatissimè geübet: jedoch vor allen Din-
gen dem Studio Theologico gebührend obgelegen / zu welchem Ende Er die Collegia Theologica
privata D. Calovii, D. Meisneri und Qvenstedii fleißig besuchet hat: Und weil Er hierinn wohl
zugenommen / ist Ihm der Gradus Magisterii von der Philof. Facultät daselbst rühmlichst ertheilet
worden. Darauff Er wieder nach Lübeck gekommen / und drey Jahr Jhro Magnif. des Seel. Hn.
Bürgermeister Gloxins Enckel / der Fr. Doct. **Heiderinn** Söhne / privatim informiret / sich auch
mit Predigen in allen Kirchen öftters hören lassen.

Im Jahr 1668. aber ist Er zu weiterer Fortsetzung Seines schon wohl gegründeten Studirens
nach Giessen gangen / da Ihm denn zugleich das fürnehme beneficium Scabbelianum von denen
damahligen Magnificis Patronis, dem Hn. Bürgermeister Gloxin / und Hn. Bürgermeister
Schabbel in Wisßmar / ohn all seinem Ansuchen conferiret / auch dabey alsobald unter denen da-
mahligen vier Alumnis die erste Stelle assigniret worden. In Giessen ist Er des Hn. D. Siricii
Eischgenosß gewesen / welcher Ihn sehr geliebet / und aus sonderbarer Gewogenheit seine ganze Bi-
bliothec Ihn frey zu gebrauchen vergönnet. Wobey Er ebenfals vom Hn. D. Mislero dergestalt
werth geschätzt worden / daß er Ihn von selbst zum Pastorat nach Worms vorgeschlagen / auch
nachher mit Ihm darüber Unterredung gepflogen. Indessen hat der Sel. Herr insonderheit bey dem
Hn. D. Haberkornio ein Collegium privatum Disputatorium gehalten / und eine gelahrte
Disputation *de Christo Archiatro Spirituali ex Es. LIII. 4.* selbst verfertiget / welche Er sub Præsid. D.
Haberkornii dem Examini publ. derer Hn. Professorum unterworfen / und bald darauff
durch eine andere Disputation, die Er als Præses gehalten / Ihm die Freyheit / Collegia privata zu
eröffnen / zuwege gebracht. Deswegen Er denn auch mit einem / dem Beneficio Scabbeliano gemäßen
wohl anständlichem Zeugniß / (als worin Er würdig erkläret ward / daß Ihm die Kirche Gottes sicher an-
vertrauet / und die höchste Stelle in der Theologie rühmlich conferiret werden könnte) / versehen worden.

Als Er sich nun im Jahr 1669. noch in Giessen auffhielt / ist Ihm eine schriftliche Vocation
nach Wormbs zur dritten Pastorat-Stelle / von einem Hochweisen Naht daselbst / zugesand worden /
welche Er aber nicht annehmen können / weil die Patroni des Scabbelschen Beneficii darin nicht
haben willigen wollen: Woraus Er nachher bey der so erbärmlichen Zerstörung dieser fürnehmen
Reichs-Stadt Wormbs / Gottes heilige Gnaden-Führung erkant / und deswegen auch Demselben
lebenslang gedancket. Wenn aber im Jahr 1670. die Fr. Doct. **Seyderinn** von Ihm begehret / daß
Er ihre beyden Söhne / als seine schon vorhin in Lübeck gewesene Discipel, abermahl in seine Aufsicht
möchte nehmen / selbige demnach von Nürnberg abholen und nach Giessen überbringen / umb ihren
Studiis daselbst fürzustehen: So ist Er zwar im Frühling dahin gereiset / und hat bey dieser Gele-
genheit zugleich die berühmte Univerlität Altorff besehen / sich auch mit denen Profess. Theol.
daselbst / nahmentlich mit dem Hn. Weinmarro, und Hn. Reinhardo bekannt gemacht; Doch hat
Er sich weder an solchem Orte / noch nachher in Giessen lange auffhalten können. Sintemahl es nach
Gott

Gottes heiligem Willen noch eben in diesem 1670sten Jahr geschehen/ daß Er am 18. Augusti allhie zu Lübeck an des Sel. Hn. M. Erasmi Möllenhoffs Stelle zu einem Prediger an der Burg-Kirche ordentlich erwöhlet / und durch eine zugesandte schriftliche Vocation, aus der Fremde anhero beruffen worden.

Nachdem Er nun in sein Heil. Ampt eingeführet / und selbiges zu verwalten angefangen / hat Er sich in ein Christlich Eh-Verlöbniß eingelassen/mit des Sel.Hn. **JOACHIMI WENDT**/ Hoch-Verdienten Pakt. an hiesiger Dom-Kirchen/ (dessen Gedächtniß wohl bey allen frommen Seelen im Seegen bleiben wird/) einzigen Jungf. Tochter / **Elisabeth** / numehro schmerzlich betrübten Fr. Wittwe/ welches im Jahr 1671. vollzogen worden; Mit welcher der liebe Sel. Hr. Senior eine jederzeit vergnügte / von Ihm selbst hochgepriesene/ und von Gott reichlich gesegnete Ehe in die drey und dreyßig Jahr gehabt. Sintemahl Sie darin vier Töchter und einen Sohn Namens **Joachim Hinrich** erzielet / von welchem man zwar grosse Hoffnung geschöpffet / daß Er den Väterlichen Ruhm hie auff der Welt würde vermehren / welche aber fehl geschlagen / da der Höchste mit Ihm Anno 1698. im siebenzehenden Jahr selnes Alters aus diesem bösen Leben hinweg geilet / weil seine Seele Ihm wohl gefallen hatte. Die mit Ehr- und Tugend-begabten Töchter aber betreffend / so ist die Aelteste Namens **Christina** anfänglich verhehelicht / an den numehro Sel. Hn. **Henning Beisner**/ Weiland Wohl-bekanten/ Rauff- und Handels-Mann allhier/ mit welchem Sie in einer fünffjährigen vergnügten Ehe / eine Tochter Namens **Elisabeth** / und zweene Söhne / **Thomas Christoffer** und **Henning** gezeuget / unter welchen der liebe Gott das letzte Kind frühzeitig abgefordert/ nachdem Er die Mutter selbst durch Hinwegnehmung ihres herzlich geliebten Ehe-Mannes in den bekümmerten Wittwen-Stand gesetzt hatte. Dessen Betrübniß aber wiederumb gewandt / da seine Güte das Herz des aniso schmerzlich Leidtragenden Schwieger-Sohns / Herrn **Friederich Strottmanns**/ Wohlangesehenen Laacken-Handlers/ in Ehelicher Liebe zu ihr gelencket/ mit welchem Sie zweene Töchterlein gezeuget / **Sophiam Christinam** / und **Agnetam Catharinam** / welche liebe Kinder ihnen der fromme Gott zu ihrer mannigfaltigen Freude wolle erwachsen lassen! Des Sel. Herrn Senioris andere liebe Tochter **Catharina** aber belangend / so hat selbige auch zwar eine glückliche Ehe getroffen/ da Sie an den/ (numehro in Gott ruhende.) Herrn **Hinrich Strottmann**/ Wohlbenahmten Gewürz-Händler/ und Wohlbeliebten Kramer-Eltesten allhier verheyrahet worden; doch hat Sie solches ehelichenFreuden-Standes nicht lange geniesßen mögen / denn/nachdem Sie in demselben mit vier Kindern von Gott gesegnet/ als mit zwo Töchtern / **Elisabeth** und **Catharina** / (welche letztere im vierten Jahr ihres Alters selig im Herrn entschlaffen) und zweenen Söhnen/ **Thomas Hinrich**/ und **Johann Friederich** / hat des Höchsten Wille eine bittere Scheidung gemacht/ daß Sie vor weniger Zeit den betrübten Wittwen-Standt erfahren müssen. Gott der Gedult und des Trostes Stärke Sie in ihrem ist verdoppeltem schwerem Creuze / und erweise sich gegen Ihr hochbekümmertes Haus als der Wäysen Vater und der Wittwen Richter ! Doch hat aber der Sel. Herr Senior auch noch die Freude gehabt seine dritte liebe Tochter/ Namens **Elisabeth** zu verheyrathen / an den Wohl-Ehrl. und Wohlgelahrten Herrn **JULIUS ERNESTUS Hahn** / wohlverdienten Pastorem der Christl. Gemeine zu Grevesmühlen / aus deren wohlgetroffener Ehe Er abermahl ein kleines Töchterlein/ Namens/ **Anna Elisabeth** / gesehen hat. Gott erhalte solches werthe Haus in seiner beständigen Gnade / und schmücke es mit vielem Seegen ! sorge auch väterlich für die mit allen Jungfel. Tugenden gezierte Jungfer **Dorothea**/ nehme Sie als ein frommes Kind/ das Ihm vertrauet / bey ihrer rechten Hand/ leite Sie nach seinem Rath/ und nehme Sie endlich mit Ehren an.

Kurz: Das Geschlecht dieses frommen Mannes müsse gesegnet seyn !

Nun aber auch auf des Sel. theuren Herrn Senioris Ampts-Verrichtungen zu kommen / so ist derselbe in die funffzehn Jahr der Gemeine zur Burg / zum H. Geist / und im Pockenhaufe erbauulich vorgestanden : wie davon die Einführung des höchstnützlichen Examinis Catechetici (wordurch viele einen festen Grund des seligmachenden Erkenntnisses gelegt/ und das gütige Wort Gottes recht zu schmecken angefangen) / überflüssig zeuget. Und weil der Sel. Gottes-Mann / seine schwere Arbeit unter vielen grossen Anfechtungen verrichtet / haben ihn dieselbigen seine schöne Burg-Predigten von dem Kampff der Fromen aus der Erfahrung zu schreiben veranlasset/ neben welchen Er auch eine sehr gelahrte Dissertation *de Vita fidei* oder von dem geistlichen Glaubens-Leben heraus gegeben hat. Wann es aber im Jahr 1684. dem lieben Gott gefallen/ seinen treuen Diener/ den Sel. Hn. **Joachimum Wendt** / Hoch-Verdienten Pastorem, von der Christlichen Dom-Gemein abzufordern/ ist es aus sonderbarer Göttlicher Schickung geschehen / daß an solches seines herzlich-geliebten Sel. Schwieger-Vaters Stelle / der nunmehr in Gott ruhende Herr/ durch eine einhellige Wahl/ zu solchem Pastoratü ist beruffen worden / in welchem Er am ersten Advents-Sonntag desselben Jahrs sein Ampt angetreten. Mit was für Sorgfalt / Treue und Fleiß Er solches wiederum hieselbst geführet / wil ich lieber / weil es Jedermann zur Gnüge bekandt ist / mit Stillschweigen vorbeby gehen / als unvollkommen beschreiben. Er brauchte nicht in seinen Predigten vernünftige Worte menschlicher Weißheit / worinnen sonst eitele Sinnen mannigmal eitele Ehre suchen / sondern blieb allein bey der Einfalt des Göttlichen Wortes/ weil solches auch nur allein eine Krafft Gottes ist selig zu machen die/ so daran glauben ; Und ob er gleich wie Paulus auch in weltlicher Gelahrtsamkeit hocherfahren war / so hielt

hielte Er sich doch nicht dafür/ daß Er etwas wüßte unter seiner lieben Gemeine / denn allein **Jesus** Christus den Gekreuzigten; den mahlte Er seinen Zuhörern mit lebendigen Farben für die Augen / ließ sich auch wegen der grossen Einfalt der meisten Leute nicht verdriessen/einerley oft zu predigen / auff daß seine liebe Gemeine möchte desto gewisser gemachet werden. Und da es im Jahr 1700. geschah / daß der Hoch-Ehrr. Hochgelahrte Herr M. Bernhardus Krecting / E. Ehrr. Ministerii Senior, und hochverdienter Pastor an St. Marien / selig mit Tode abgieng / nachdem Er in die 50. Jahr sein Ampt treulich ausgerichtet / ward solche entledigte Seniorat-Stelle unserm numehro in **Got** ruhendem Herrn M. THOMAS **Honstede** / von E. Ehrr. Ministerio einhellig wieder aufgetragen / die Er denn zu jedermanns Vergnügen mit höchstem Ruhm ebenfals verwalter hat. Denn / so lange Er als Haupt E. Ehrr. Ministerio vorgestanden / hat Er nicht allein in gottseligem Eyser / was zu **Got**tes Ehre und der Kirchen Nutz möchte dienlich seyn / wohl beobachtet / sondern auch durch fürsichtige Klugheit alles so vermittelt / daß E. Ehrr. Ministerium, wie unter sich selbst / also auch mit einem Hoch-Edlen Hochweisen Rath / und der sämptlich geehrten Bürgerschaft in gutem Vernehmen erhalten worden. Denenjenigen / so in solcher Zeit in Zweifelhaften Kirchen- und Gewissens-Sachen Rath gesucht / ist Er willig und ohne Verzug mit wohlgegründeten Responsis an die Hand gegangen / welche nebst andern gelahrten / gründlichen / dem Ministerio zum besten verfertigten Aufsätzen / in Rev. Minist. Actis wohl beygelegt sind / und der Nach-Welt einmahl zum Zeugniß seiner hohen Geschicklichkeit dienen werden. Vornemlich aber ist Er in seinem Senioratü genöthiget worden / die schwere Streit-Sache von dem Göttlichen Gnaden-Termin ausführlich in zweyen gelahrten Schrifften abzuhandeln / neben welchen Er auch eine feine Catechismus-Erklärung sampt der Warnung / sich für der Reformirten Predigen wohl zu hüten / herausgegeben. Durch welche aufferordentliche Arbeit Er sich aber so gar nicht von seinen ordentlichen Ampts-Berrichtungen verhindern lassen / daß Er dieselbe nicht allein in gesunden Tagen ohne alle Beyhülffe gern verrichtet / sondern auch / was Er seiner lieben Gemeine vortragen wollen / ganz ordentlich geschrieben.

Zuletzt ist Er als ein helles Licht / da Er andern geschienen / in **Ihm** selbst / durch die überhäuffte unmaßliche Arbeit verzehret worden. Sintemahl da Er am 23. Januarii dieses Jahrs einen Anfall zur Kranckheit gespüret / nichts destoweniger aber des folgenden Tages so wohl seine ordentliche Donnerstags-Predigt / als auch das Examen Catecheticum verrichtet / hat sich am Freytag die Schwachheit völlig geäußert / welche nach dem Urtheil der Hochgelahrten / Hochehrfahnen Hrn. Medicorum, (deren Raths Er sich / umb desto eher zu seiner lieben Gemeine wieder zu komen / willig gebrauchen wollen) Pleuritis oder das Seitenstechen gewesen : wodurch die Kräfte sampt der Ruhe mit einmahl wegen der hefftigen Schmerzen dergestalt hinweg gefallen / daß man gleich von Anfang nicht viel gutes hoffen können. Welches der gottselige Herr Senior auch selbst wohl gemercket / und daher ein herzhliches Verlangen getragen / mit seinem lieben Heylande im H. Abendmahl vereiniget zu werden / auf daß der möchte seyn sein Licht und sein Heyl / ja seines Lebens Krafft ; welches am 21sten dieses mit herzhlicher Andacht und brünstigem Gebeth geschehen. Als Er nun nachher in stiller Gedult und Gottgelassenheit sich fleißig der verordneten Arzneyen zwar gebrauchte / in der That aber spürete / daß solche an seinem / von vieler Arbeit ganz entkräftetem Leibe / bey immer zunehmender Hitze / und andern sich vermehrenden Zufällen nicht anschlagen wolten / wandte Er sich von allen Menschen / zu dem rechten Arzt und sprach : Kein besser Treu auf Erden ist / denn nur bey dir Herr **Jesus** Christi / ich weiß daß du mich nicht verläßt / deine Wahrheit bleibt mir ewig fest / du bist der rechte treue Hirt / der mich ewig behüten wird. Und da Er am letzten Tage seines zeitlichen Lebens gefragt ward / ob Er etwas begehrte / so antwortete Er mit freundlicher Freudigkeit / Ach ja / Ich begehre auffgelöset und bey Christo zu seyn / welches mir das allerbeste wäre. Wobey Er sehnlich seuffzete : O **Jesus** du / mein Trost und Ruh / ich bitte dich mit Thränen / hilf daß ich mich biß ins Grab nach dir möge sehnen. Und nachdem Er sich zu letzt mit Pauli Worten selbst getröstet : Ich weiß es / der **H**err wird mich erlösen von allem Ubel und aushelffen zu seinem ewigen und himmlischem Reich : Kam Er in die Stille / und entschlief durch Christum sanfft und selig in Gegenwart und unter dem Gebeth seiner Freunde den 5. Febr. des Nachts umb 1. Uhr. Sehet so ist unser alte Simeon / nach vieler Lebens-Mühe / im Friede hingefahren / und als **Got**tes treuer Knecht / zu seines **H**erren Freude eingegangen : Seine Augen sind zwar der eiteln Welt geschlossen / sehen aber seinen **Got**t von Angesicht zu Angesicht. Er hat numehro gekämpfft / und weil Er biß in den Tod getreu geblieben / hat Er die Krone des Lebens erlangt. Gönnet solche Seligkeit dem theuren **Got**tes-Mann / und ob desselben Verlust wol allerdings mit bitterm Zähren zu beweinen ist / so setzet dennoch Maß auch denen billigen Thränen ihr Leidtragende. **Got**t selbst wische solche ab von den Augen der hochbetrübtten Frau Wittwen und ihrer lieben Kinder / stille ihre Herzen mit gottseliger Gelassenheit / und erfülle Sie mit Gedult und reichem Troste seines Geistes. Er sey des hochbekümmerten Hauses **Got**t / der hinterlassenen Wänsen ewiger Vater ; der die Fr Wittve gemacht hat / sey ihr Mann / dessen Name **H**err Zebaoth heisset. Du aber / O werthe Stadt ! gedencke / daß ein köstlicher Edelstein aus deiner Kronen / ja ein heller Stern von deinem Himmel gefallen. Denn du hast verlohren einen gläubigen **Israel** / der manchen Glaubens-Kämpff mit seinem **Got**t gekämpffet / und gesiegt. Einen für den Riß tretenden **M**osen / der mit seiner Fürbitte **Got**tes Berichte bißhero aufgehalten : Einen eyfrigen **E**liam / der umb den **H**errn Zebaoth unaufhörlich geeeyffert ; Einen frommen **D**aniel / so mit grosser Erleuchtung begnader : Einen Gewissenhaften **P**aulum / dessen Ruhm ist / daß Er ein gut Gewissen hat beydes für **Got**t und Menschen : Einen redlichen **N**athanael / in welchem kein Falch gewesen : Einen mit **Got**t wandelnden **S**enoch / welcher / so viel menschliche Schwachheit zulassen wollen / ein göttlich Leben zu führen sich bestrebet.

O Gedencke an diesen Lehrer / der dir das Wort **Got**tes gesagt hat / dessen Ende

ttes heiligem Willen noch eben in diesem 1670sten Jahr geschehen/ daß Er am 18. Augusti allhie übeck an des Sel. Hn. M. Erasmi Möllenhoffs Stelle zu einem Prediger an der Burghe ordentlich erwehlet / und durch eine zugesandte schriftliche Vocation, aus der Fremdde ro beruffen worden.

Nachdem Er nun in sein Heil. Ampt eingeführet / und selbiges zu verwalten angefangen / hat Er in ein Christlich Eh-Verlöbniß eingelassen/mit des Sel.Hn. JOACHIMI Wendt/ Hoch-Ver-ten Pakt. an hiesiger Dom-Kirchen/ (dessen Gedächtniß wohl bey allen frommen Seelen im Seegen en wird/) einzigen Jungf. Tochter / **Elisabeth** / numehro schmerzlich betrübten Fr. Wittve/ hes im Jahr 1671. vollenzogen worden; Mit welcher der liebe Sel. Hr. Senior eine jederzeit ver-ge / von Ihm selbst hochgepriesene/ und von Gott reichlich gesegnete Ehe in die drey und dreyßig or gehabt. Sientemahl Sie darin vier Töchter und einen Sohn Namens **Joachim Hinrich** let / von welchem man zwar grosse Hoffnung geschöpffet / daß Er den Väterlichen Ruhm hie auff Welt würde vermehren / welche aber fehl geschlagen / da der Höchste mit Ihm Anno 1698. im enzehenden Jahr selnes Alters aus diesem bösen Leben hinweg geeilet / weil seine Seele Ihm wohl allen hatte. Die mit Ehr- und Tugend-begabten Töchter aber betreffend / so ist die Aelteste Nah-ns **Christina** anfänglich verhehelichet / an den numehro Sel. Hn. **Henning Beißner**/ eiland Wohl-bekanten/ Rauff- und Handels-Mann allhier/ mit welchem Sie in einer fünffjährigen zünftigen Ehe / eine Tochter Namens **Elisabeth** / und zweene Söhne / **Thomas** ristikoffer und **Henning** gezeuget / unter welchen der liebe Gott das letzte Kind frühzeitig efordert/ nachdem Er die Mutter selbst durch Hinwegnehmung ihres herzlich geliebten Ehe-Mannes den bekümmerten Wittwen-Stand gesetzt hatte. Dessen Betrübniß aber wiederumb ne Güte das Herz des anizo schmerzlich Leidtragenden Schwieger-Sohns / **ich Strottmanns**/ Wohlangeesehenen Laacken-Handlers/ in Ehelicher Liebe it welchem Sie zweene Töchterlein gezeuget / **Sophiam Christinam** / und **atharinam** / welche liebe Kinder ihnen der fromme Gott zu ihrer mannigfalti erwachsen lassen! Des Sel. Herrn Senioris andere liebe Tochter **Catharina** o hat selbige auch zwar eine glückliche Ehe getroffen/ da Sie an den/ (numehro in) Herrn **Hinrich Strottmann**/ Wohlbenahmten Gewürz-Händler/ und ramer-Eltesten allhier verheyrahtet worden; doch hat Sie solches ehelichen Freuden-ge genießen mögen / denn/nachdem Sie in demselben mit vier Kindern von Gott ge-o Töchtern / **Elisabeth** und **Catharina** / (welche letztere im vierten Jahr ih-z m HErrn entschlaffen) / und zweenen Söhnen/ **Thomas Hinrich**/ und **Jo- rrich** / hat des Höchsten Wille eine bittere Scheidung gemachet/ daß Sie vor weni-äbten Wittwen-Standt erfahren müssen. Gott der Gedult und des Trostes stärke verdoppeltem schwerem Creutze / und erweise sich gegen Ihr hochbekümmertes Haus Vater und der Wittwen Richter ! Doch hat aber der Sel. Herr Senior auch noch t seine dritte liebe Tochter/ Namens **Elisabeth** zu verheyrahten / an den Wohl-ohlgelahrten Herrn **JULIUS ERNESTUS Hahn** / wohlverdienten Pastorem eine zu Grevesmühlen / aus deren wohlgetroffener Ehe Er abermahl ein kleines Töche- is/ **Anna Elisabeth** / gesehen hat. Gott erhalte solches werthe Haus in sei- Gnade / und schmücke es mit vielem Seegen ! sorge auch väterlich für die mit allen den gezierte Jungfer **Dorothea** / nehme Sie als ein frommes Kind/ das Ihm ver- rechten Hand/ leite Sie nach seinem Rath / und nehme Sie endlich mit Ehren an. **Geschlecht dieses frommen Mannes müsse gesegnet seyn !** auch auf des Sel. theuren Herrn Senioris Ampts-Verrichtungen zu kommen / so funffzehn Jahr der Gemeine zur Burg / zum H. Geist / und im Pockenhaufe erbau- n : wie davon die Einführung des höchstnützlichen Examinis Catechetici (wordurch Grund des seligmachenden Erkänntnisses gelegt/ und das gütige Wort Gottes recht zefangen)/ überflüssig zeuget. Und weil der Sel. Gottes-Mann / seine schwere Ar- grossen Ansechtungen verrichtet / haben ihn dieselbigen seine schöne Burg-Predigten pff der Fromen aus der Erfahrung zu schreiben veranlasset/ neben welchen Er auch eine issertation *de Vita fidei* oder von dem geistlichen Glaubens-Leben heraus gegeben hat. im Jahr 1684. dem lieben Gott gefallen/ seinen treuen Diener/ den Sel. Hn. Joa- ndt / Hoch-Verdienten Pastorem, von der Christlichen Dom-Gemein abzufordern/ ist arer Göttlicher Schickung geschehen / daß an solches seines herzlich-geliebten Sel. aters Stelle / der numehro in Gott ruhende Herr/ durch eine einhellige Wahl / zu atū ist beruffen worden / in welchem Er am ersten Advents-Sonntag desselben Jahrs treten. Mit was für Sorgfalt / Treue und Fleiß Er solches wiederum hieselbst gefüh- er / weil es Jedermann zur Gnüge bekandt ist / mit Stillschweigen vorbeÿ gehen / als beschreiben. Er brauchte nicht in seinen Predigten vernünftige Worte menschlicher rinnen sonst eitele Sinnen mannigmahl eitele Ehre suchen / sondern blieb allein bey der ttlichen Worts/ weil solches auch nur allein eine Krafft Gottes ist selig zu machen die- en ; Und ob er gleich wie Paulus auch in weltlicher Gelahrtsamkeit hochezfahren war / so hielt

